

1) S.o. Nr. 371 und Nr. 384.

2) Von diesen Würden Johanns ist bisher nichts bekannt; er wäre darin Jakob von Sierck gefolgt, der damals Erzbischof wurde.

3) Die Provision blieb wirkungslos, da Johann in diesen Tagen oder schon bald danach gestorben ist. 1439 VIII 21 präsentiert sein Vater zu Pfalz innerhalb vierer Monate nach dem Tode Johanns dem Trierer Eb. Jakob für die vakante Pfarrkirche von Bernkastel als Nachfolger den Basler Kanoniker Fredericus de Fleckenstein (Sohn des B. von Basel); Or., Perg.: LUXEMBURG, Arch. de l'État, A XLIX S 22+23 (mitgeteilt durch I. Miller).

**1439 Mai 22, Florenz.**

**Nr. 392**

*Anweisung des Kardinalkämmerers Franciscus von St. Clemens an den päpstlichen Thesaurar B. Daniel von Concordia zugunsten des NvK.*

*Kop. (gleichzeitig): ROM, Arch. di Stato, Camerale I, Mandata camerale 828 f. 214<sup>v</sup>.*

*Druck: Vansteenberghe 85.*

*Er befiehlt ihm, durch den Kubikular Franciscus de Padua an die Florentiner Kaufleute Cosmas und Laurencius de Medicis 100 Kammergulden zahlen zu lassen, die sie in Basel dem Nicolaus de Cusa pro factis sanctissimi d. n. pape ausgezahlt haben.<sup>1)</sup>*

---

<sup>1)</sup> Falls es sich bei der Ortsangabe "Basel" nicht um ein Versehen handelt, kann das Geld dort höchstens durch einen Mittelsmann des NvK in Empfang genommen worden sein, da er sich selbst in Basel nicht sehen lassen durfte; s.o. zu Nr. 389 Anm. 5. Daß NvK ähnlich, wie Enea Silvio später im Libellus dialogorum schildert (s.u. Nr. 445), verummt nach Basel gekommen sein soll, erscheint ebenso abenteuerlich wie eine geheimgehaltene Konfidenz. Genauso wenig dürfte es sich um eine schon über zwei Jahre alte Schuld aus der Zeit vor seiner Abreise aus Basel handeln. Daß eine entsprechende Ortsnennung in den Kammerregistern nicht schon die persönliche Anwesenheit des Geldempfängers voraussetzt, hat im übrigen bereits Nr. 378 gelehrt.

**1439 Mai 22, Florenz.**

**Nr. 393**

*Eintragung in den Ausgabenregistern der Camera Apostolica über Geldzahlung an NvK.*

*Or.: ROM, Arch. Vat., Intr. et Ex. 404 f. 97<sup>v</sup> und 405 f. 62<sup>v</sup>.*

*B. Daniel von Concordia, päpstlicher Thesaurar, zahlt gemäß Befehl des Kardinalkämmerers Franciscus vom gleichen Tage durch den Kubikular Franciscus de Padua 100 Gulden an Cosmas und Laurencius de Medicis, die sie in Basel<sup>1)</sup> an Nicolaus de Cusa ausgezahlt haben.*

---

<sup>1)</sup> Nr. 393 folgt hier mechanisch dem Text von Nr. 392.

**1439 Juli 2, Münstermaifeld.**

**Nr. 394**

*Eintragung des NvK im Propsteibuch von Münstermaifeld<sup>1)</sup> über Teilnahme am Leutding.<sup>2)</sup>*

*Or. (aut.); KOBLENZ, LHA, ehemals 701 A VII 1 Nr. 99, jetzt 144, 1426 f. 18<sup>v</sup>.*

*Druck: Schmidt bei Gappench, Münstermaifeld 35 (dort auch die folgenden undatierten Eintragungen mit Ausnahme der letzten).*

*Erw.: Koch, Umwelt 13 Anm. 7; Gappench, Münstermaifeld 11f., 20f.; Meuthen, Dialogus 25.*

*Presedi ego Nicolaus de Cûsa prepositus 1439 in die ii iulii, que fuit 2<sup>a</sup> 5<sup>a</sup> feria post Iohanis.<sup>3)</sup>*

1) Über das Propsteibuch s.o. Nr. 249 Anm. 1.

2) Der Eintrag des NvK steht neben nachfolgender Bestimmung des Propsteibuches (1. H. 14. Jb.): Et est sciendum, quod omnes homines, tam masculi, femine, quam scabini, quilibet eorum tenetur unum denarium in ultimo termino, videlicet feria secunda (secunda von jüngerer Hand getilgt, darüber quinta) post Iohannis, qui dicitur luytdinck.

3) Da es unklar ist, wann die in Anm. 2 genannte Korrektur von secunda in quinta erfolgte, läßt sich nicht sagen, ob zur Zeit des NvK der Termin Montag oder Donnerstag war. Johannes (24. Juni) fiel nämlich 1439 auf Mittwoch, so daß bereits der 25. Juni der erste Donnerstag nach Johannes gewesen wäre. Der erste Montag war der 29. Juni, also Peter und Paul, so daß es verständlich erschiene, wenn des Feiertags wegen der Termin auf den nächstfolgenden, also den zweiten Donnerstag nach Johannes verlegt worden wäre.

Von der Hand des NvK befinden sich im Propsteibuch noch mehrere Einträge:

f. 22<sup>r</sup> zu dem Titel: nemus dictus Lykirst in valle et apud ripam, que dicitur Elrebach, et campis ibidem. NvK (aut.):

Anno domini 1439 me Nicolao de Cußa preposito fuit eciam pro vi maldris locata, sed grando abstulit totum.

f. 24<sup>v</sup> zu dem Soll der propsteilichen Einkünfte aus Nachtsheim: summa decimarum predictarum lxxiii maldra siliginis, iii<sup>o</sup>lxix maldra avene. NvK (aut.):

1439 me Nicolao de Cûßa preposito locate fuerunt pro 70 maldris siliginis, 224 avene tantum, licet annus esset satis fertilis.

Neben dieser Notiz trug später Simon von Wehlen ein: Me Symone de Welen preposito fuerunt locate pro lxxx maldris siliginis et cl maldris avene anno etc. lxxv. NvK übertrug die Propstei bekanntlich kurz vor seinem Tode auf Simon, dem sie Paul II. 1464 IX 16 bestätigte; s. Meutben, Letzte Jahre 305.

f. 25<sup>r</sup> bemerkt NvK zu den Titeln, in denen Ablösung der Naturalzinsen durch Geld freigestellt wird:

Nota quod in omnibus locis, ubi reperies redempcionem fieri posse, ibi me Nicolao de Cûßa preposito reperio eam factam et ideo cancellavi; sed assignacionem bonorum pro soluta pecunia non reperio.

Von der Hand des NvK sind f. 25<sup>r</sup>–26<sup>v</sup> alle Titel durchgestrichen, in denen die Ablösung ermöglicht wird.

f. 25<sup>v</sup> zu dem Titel: Item Iohannes filius . . . quondam dicti Keyser militis de Owilre de iii<sup>o</sup> marcis . . . super vinea sua sub castro Triis dicta Anme Dymestêghe. NvK (aut.):

Istam vineam infeudavit dominus prepositus de Kerpena domino Nicolao Millinger plebano Monasterii ad dies vite eiusdem tantum.

Von der Hand des Simon von Wehlen daran anschließend: Hanc vineam nunc possidet d. Iohannes de Bonna canonicus in Cardone.

f. 26<sup>r</sup> zu dem Titel: Acker in den Sant Ackeren in confinio Monasterii. NvK (aut.):

Reducta est ad curiam prepositure tempore domini prepositi de Kerpena.

Eine weitere interessante Notiz über NvK, die noch einmal die Intensität seines Aktenstudiums beleuchtet, findet sich in KOBLENZ, LHA, ehemals 701 A VII 1 Nr. 102, jetzt 144, 1429 (Münstermaifelder Chartular des 14. Jhs.) p. 40, zu einer dort abbeschriebenen Trierer Bischofsurkunde aus dem Hochmittelalter: Huius privilegii transsumptum vulgare habetur retro folio septimo numero lxxx<sup>o</sup> confectum per Gudemannum scribam et secretarium graciosissimi domini nostri Treuerensis et correctum per venerabilem et egregium virum dominum et magistrum Nicolaum de Cußa decretorum doctorem ecclesie nostre Monasterii tunc prepositum. Dasselbe, aus 144, 1429 (wie der größte Teil dieser Handschrift) abgeschrieben, ebenso in KOBLENZ, LHA, ehemals 701 A VII 1 Nr. 104, jetzt 144, 1422 p. 89. Weder an der vorverwiesenen Stelle 7 Blatt weiter noch sonstwo in 144, 1429 findet sich jedoch die Übersetzung, die wohl kaum auf einem zum ursprünglichen Pergamentkodex gehörenden und heute fehlenden, sondern auf einem dort nachträglich eingebesteten Einzelblatt gestanden haben dürfte. Keinerlei Nachweis auch in 144, 1422.